

*Monika Kuberek*

**Kooperativer Bibliotheksverbund  
Berlin-Brandenburg  
(KOBV)**

**- Konzept, Erfahrungen, Ausblick -**

**Gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des  
Landes Berlin und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des  
Landes Brandenburg**



---

# Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)

## - Konzept, Erfahrungen, Ausblick -

*Monika Kuberek*

*(kuberek@zib.de)*

*Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)*

*ZIB-Report 00-39*

*Oktober 2000*

### **Abstract**

Der Aufsatz ist die ausgearbeitete Fassung eines Vortrages, gehalten auf dem 2. BSZ-Kolloquium des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ) am 10. Oktober 2000 in Konstanz.

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, kurz KOBV, ist ein sehr junger Verbund - genauer gesagt, befindet er sich im Oktober 2000 immer noch in der Aufbauphase. Das KOBV-Projekt hat am 1. April 1997 begonnen und wird am 31. Dezember 2000 enden. Ab 2001 wird der KOBV in eine institutionalisierte Form überführt, die - wie bereits das Projekt - am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) - angesiedelt wird.

Mit dem KOBV wurde ein in technischer wie auch in organisatorischer Hinsicht neuartiger Bibliotheksverbund aufgebaut, der auf der "Internetphilosophie" basiert: Den technischen Kern bildet eine eigens entwickelte Suchmaschine; die Organisation ist dezentral ausgerichtet und gründet sich auf der Kooperation der KOBV-Partner. In dem Vortrag werden das technische und das organisatorische Verbundkonzept vorgestellt, über die Erfahrungen nach einjähriger Betriebsdauer berichtet und ein kurzer Ausblick darüber gegeben, wie es mit dem KOBV weitergeht.

**Keywords:** Bibliotheksverbund, KOBV, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

**CR:** H.0K, 4.0

---

# Inhaltsübersicht

<b>1. Projekt-Rahmen .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Ziele des KOBV-Projektes .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Technisches Konzept .....</b>	<b>5</b>
<b>3.1 Web-Link .....</b>	<b>6</b>
<b>3.2 Sequentiell verteilte Suche .....</b>	<b>7</b>
<b>3.3 Offenes System .....</b>	<b>8</b>
<b>4. Organisatorisches Konzept .....</b>	<b>9</b>
<b>5. Erfahrungen .....</b>	<b>9</b>
<b>5.1 "Basisversion" der KOBV-Suchmaschine.....</b>	<b>9</b>
<b>5.2 Aufbau des neuen Verbundes .....</b>	<b>10</b>
<b>6. Ausblick.....</b>	<b>12</b>
<b>6.1 Weiterentwicklung der KOBV-Suchmaschine.....</b>	<b>12</b>
<b>6.2 Zukunft des KOBV .....</b>	<b>12</b>

---

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg<sup>1</sup>, kurz KOBV, ist ein sehr junger Verbund - genauer gesagt, befindet er sich im Oktober 2000 immer noch in der Aufbauphase. Das KOBV-Projekt hat am 1. April 1997 begonnen und wird am 31. Dezember 2000 enden. Ab 2001 wird der KOBV in eine institutionalisierte Form überführt, die - wie bereits das Projekt - am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) - angesiedelt wird. In dem Vortrag<sup>2</sup> werden das technische und das organisatorische Verbundkonzept vorgestellt, über die Erfahrungen nach einjähriger Betriebsdauer berichtet und ein kurzer Ausblick darüber gegeben, wie es mit dem KOBV weitergeht.

## 1. Projekt-Rahmen

Initiatoren des KOBV waren die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Das Konzept des neuartigen Verbundes basiert auf den Empfehlungen von Dugall, Hebgen und König.<sup>3</sup> Durchgeführt wird das Projekt am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin, einem mathematischen Forschungsinstitut, wo auf dem Gebiet verteilter Informationssysteme einschlägige Erfahrungen vorliegen. Die Gesamtverantwortung für die Projekt-Durchführung liegt bei Professor Dr. Martin Grötschel, dem Vizepräsidenten des ZIB. Am ZIB ist auch die KOBV-Projektgruppe angesiedelt, die aus vier wissenschaftlichen Mitarbeitern - 2 Bibliothekaren und 2 Mathematikern - und einer Sekretärin besteht.

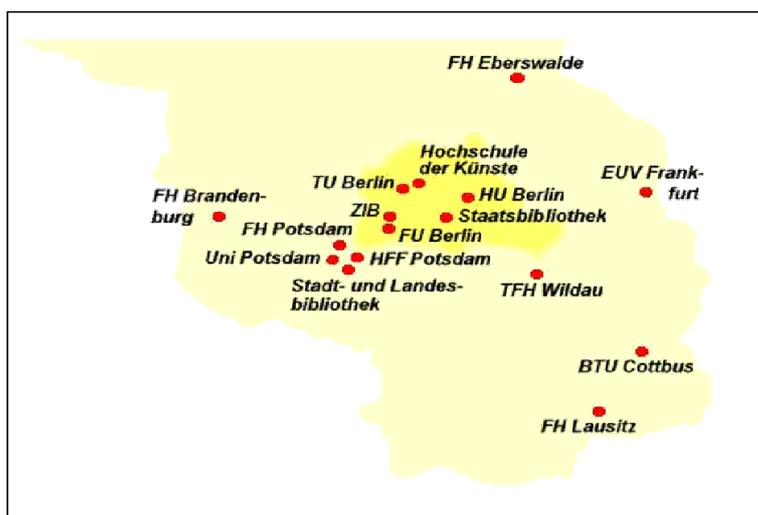


Abb. 1: KOBV-Projektpartner

Als Projektpartner nehmen 15 Bibliotheken aus Berlin und Brandenburg am KOBV-Projekt teil: das Bibliothekssystem der Freien Universität Berlin, die Universitätsbibliotheken der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Brandenburgisch-Technischen Universität Cottbus, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Universität Potsdam, die Hochschulbibliotheken der Hochschule der Künste Berlin und der Hochschule für Film- und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam, die Bibliotheken der Fachhochschulen in Brandenburg, Eberswalde, Potsdam, Senf-

---

<sup>1</sup> Homepage des KOBV: <http://www.kobv.de/>

<sup>2</sup> Der vorliegende Aufsatz ist die ausgearbeitete Fassung eines Vortrages, gehalten auf dem 2. BSZ-Kolloquium des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (<http://www.bsz-bw.de/>) am 10. Oktober 2000 in Konstanz.

<sup>3</sup> Sämtliche Grundlagenpapiere, Konzeptionen sowie die Spezifikationen zur KOBV-Suchmaschine sind veröffentlicht unter: <http://www.kobv.de/docs/>.

---

tenberg und Wildau, die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam und die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz.

Darüber hinaus sind als Testpartner der Verbund der öffentlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg, der Allegro-Katalog der öffentlichen Bibliotheken Berlins und als Spezialbibliothek die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin/Bonn in die KOBV-Suchmaschine eingebunden.

## 2. Ziele des KOBV-Projektes

Bei der Konzeption des KOBV, die auf den "Empfehlungen" der auswärtigen Expertengruppe aufbaut, orientierte man sich am Internet und setzte bereits 1997 - noch vor dem Durchbruch des Internet in Deutschland - auf modernste Internettechnologie.

Die Ziele, mit denen der KOBV angetreten ist, lassen sich mit den Schlagwörtern *Heterogenität*, *Dezentralität* und *Offenheit* benennen:

- *Heterogenität:*

Der Bibliotheken der Region sollten nicht auf ein neues System wechseln müssen, wenn sie am KOBV teilnehmen; vielmehr sollten die bereits vorhandenen lokalen Systeme in die KOBV-Suchmaschine eingebunden werden. Die Investitionen finanzieller, personeller und organisations-technischer Art, die zur Beschaffung und Einführung der lokalen Systeme aufgebracht worden waren, sollten erhalten bleiben - ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor. Auch in Zukunft soll der Einsatz heterogener lokaler Systeme möglich sein und die lokalen Investitionen unabhängig von der KOBV-Zentrale getätigt werden können: Die Bibliotheken sollen das System wählen können, das ihre Bedürfnisse - in bezug auf die Funktionalitäten wie auch auf die Größe - am besten abdeckt.

- *Dezentralität*

Im KOBV sollte es keine zentrale Datenbank und keine zentrale Datenhaltung geben, sondern stattdessen die lokalen Systeme miteinander vernetzt werden. Durch die Dezentralität soll eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit von lokalen und zentralen Komponenten erreicht werden. Entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten sollen die Bibliotheken lokale Modernisierungen durchführen oder auch ihr System insgesamt auswechseln können - unabhängig von der zentral eingesetzten Software.

- *Offenheit*

Um das Konzept des dezentralen Verbundes in einer heterogenen Systemlandschaft überhaupt umsetzen zu können, war es grundlegend erforderlich, dass insbesondere das zentrale System offen gestaltet wurde. Diese Offenheit sollte durch den Einsatz von internationalen Standardschnittstellen und -protokollen wie WWW - für die Recherche im Internet - und Z39.50 - für die System-zu-System-Kommunikation heterogener Systeme - realisiert werden.

Auf dieser Basis sollte ein neuartiger, dezentraler Verbund geschaffen werden, der getragen wird von der Kooperation der regionalen Bibliotheken. Diese werden von einer kleinen Verbundzentrale unterstützt. Eine der Hauptzielsetzungen, die mit Hilfe dieser Maßnahmen erreicht werden sollte, war die Verbesserung der Nachweissituation in der Region. Darüber hinaus sollten die Bibliotheken in die Lage versetzt werden, nutzerorientierte Dienstleistungen anzubieten. Diese auf den ersten Blick "bescheidenen" Ziele - zumal vor dem Hintergrund dessen, was in anderen Bibliotheksregionen 1997 bereits Standard war - sind nur zu verstehen, wenn man die Situation in der Region Berlin-Brandenburg in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre kennt.

Die einzige Dienstleistung für Nutzer, die der damalige Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (BVBB) 1997 anbot, war der Literaturnachweis in Form eines Microfiche-Kataloges. Bei den Berliner Verbundteilnehmern waren keine integrierten Bibliothekssysteme im Einsatz. Sie katalogisierten über Terminals in die zentrale Datenbank; einige betrieben technisch separate Ausleihsysteme. Die bran-

---

denburgischen Bibliotheken waren mit integrierten Lokalsystemen ausgestattet, konnten diese aber aufgrund des großrechnerbasierten Zentralsystems, das eine Anbindung an den BVBB technisch fast unmöglich machte, nur eingeschränkt nutzen. Aufgrund der technischen und organisatorischen Beschränkungen war die Akzeptanz des BVBB in der Region sehr gering: Bis 1997 hatten sich lediglich sechs Berliner Bibliotheken und Bibliothekssysteme und zwei brandenburgische Universitätsbibliotheken am BVBB beteiligt. Die Folge war, dass nur circa 20 % der in der Region vorhandenen maschinenlesbaren Katalogisate im BVBB-Zentralkatalog nachgewiesen war. Diese Situation musste schnell geändert werden, wollte man den Anschluss an die nationalen und internationalen Entwicklungen nicht verlieren.

### 3. Technisches Konzept

Die oben genannten Ziele beeinflussten ganz unmittelbar das technische Verbundkonzept, das in der Entwicklung der KOBV-Suchmaschine mündete. Die KOBV-Suchmaschine ist das "technische Herzstück" des Verbundes, das von der KOBV-Projektgruppe und der Firma Ex Libris gemeinsam auf der Basis des Bibliothekssystems Aleph 500 entwickelt wird; dabei ist die KOBV-Projektgruppe für die Konzeptionen, Ex Libris für die Implementierung zuständig.

Was bietet die KOBV-Suchmaschine?

- In der KOBV-Suchmaschine wurden *Services für zwei Nutzergruppen* entwickelt:
  - Nutzer und Bibliothekare, hier seien insbesondere Auskunfts- und Ausleihbibliothekare erwähnt, können über das WWW recherchieren, per *Web-Link* den Status des gefundenen Titels im lokalen System ermitteln und das gefundene Medium in der betreffenden Bibliothek vormerken lassen. Der *Web-Link*, der eigens für die KOBV-Suchmaschine entwickelt wurde, wird in Kapitel 3.1 beschrieben.
  - Bibliothekare in der Erwerbung und Katalogisierung können über Z39.50 in der KOBV-Suchmaschine recherchieren und - zur Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit - die Titel per Copy Cataloguing in die eigene Datenbank übernehmen.
- In der KOBV-Suchmaschine sind 3 *Suchfunktionalitäten* realisiert: über WWW der sogenannte *Quick-Search*, d.h. die Recherche im Gemeinsamen Index, und die *Parallele verteilte Suche*; über Z39.50 die *Sequentiell verteilte Suche*, eine Eigenentwicklung, die von der KOBV-Projektgruppe konzipiert und von Ex Libris implementiert wurde. Sie wird in Kapitel 3.2 kurz vorgestellt.
- Der *Gemeinsame Index* wurde aufgebaut, um bereits in der Anfangsphase der KOBV-Suchmaschine einen schnellen und stabilen Zugriff zumindest für einen Teil der nachgewiesenen Bestände garantieren zu können. Der Hintergrund war, dass in der zweiten Hälfte 1998, als die Architekturentscheidungen für die KOBV-Suchmaschine getroffen wurden, keinerlei Erfahrungen über die benötigten Netzkapazitäten und die Last, die durch die Parallele verteilte Suche auf die einzelnen lokalen Systeme erzeugt wird, vorlagen. Angesichts der regionalen Nachweissituation wollte die KOBV-Projektgruppe den Nutzern aber ein von Anfang an benutzbares und leistungsfähiges System anbieten.

Für den Gemeinsamen Index wurden eine Reihe von Funktionalitäten neu entwickelt:

- eine *vollautomatisierte Dublettenbehandlung*, auch Match- und Merge-Verfahren genannt,
- *Online-Update* für Aleph-Bibliotheken,
- *Offline-Update* für Nicht-Aleph-Bibliotheken, das mittelfristig - zumindest für einen Teil der lokalen Systeme - durch ein Online-Update ersetzt werden soll,
- und eine sogenannte *Expand-Funktion*, die sich derzeit im Test befindet. Diese Funktion ermöglicht es, dass in der KOBV-Suchmaschine die expandierten Katalogisate aus einem Lokalsystem - und damit mehr Informationen als zentral vorliegen - angezeigt werden. Da-

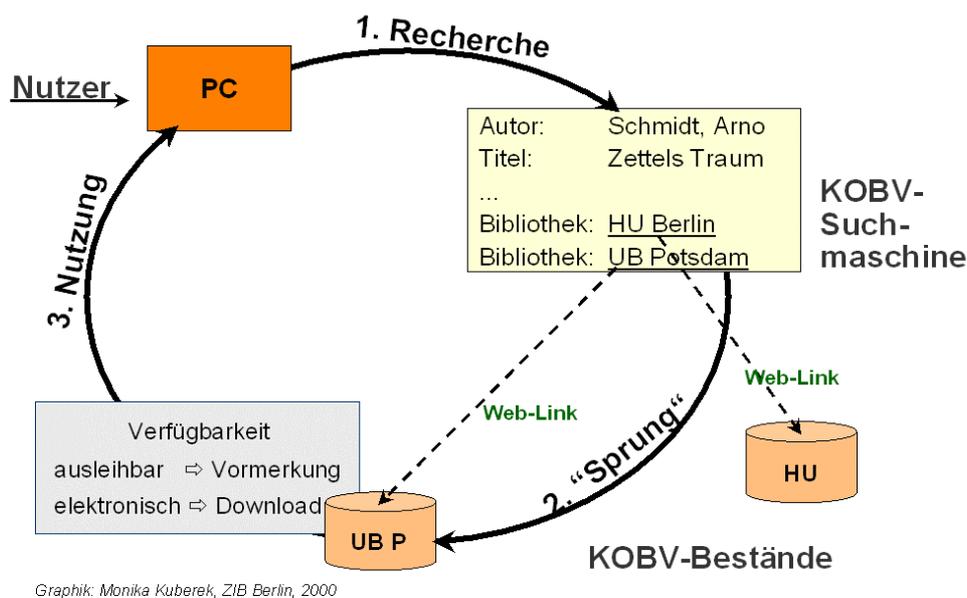
durch können die Informationen, die zentral gespeichert werden, auf ein Minimum reduziert werden.

- Bestandteil der KOBV-Suchmaschine ist darüber hinaus zur gemeinsamen Nutzung durch die KOBV-Bibliotheken ein *Fremd- und Normdatenserver*. Auf ihm sind derzeit folgende Datenbanken aufgelegt, die regelmäßig wöchentlich aktualisiert werden: verschiedene Reihen der DNB und die Normdateien GKD, PND und SWD. In Vorbereitung ist der Aufbau einer ZDB-Titeldatei zur Nachnutzung durch die Bibliotheken.<sup>4</sup>

### 3.1 Web-Link

Nutzer sollen an ihrem Arbeitsplatz über das WWW mit einem Standardbrowser in der KOBV-Suchmaschine recherchieren und mit einer einzigen Suche auf die Bestände aller KOBV-Bibliotheken zugreifen können - möglichst mit Bestellmöglichkeit. So lautete verkürzt die Zielsetzung in bezug auf die Nutzerrecherche.

Als Suchergebnis liefert die KOBV-Suchmaschine allerdings lediglich bibliographische Daten, keine Bestandsangaben aus den Bibliotheken. Um dem Nutzer trotzdem eine Bestellmöglichkeit anzubieten, die sich nahtlos, d.h. ohne weitere Suche, an das Suchergebnis anschließt, konzipierte die KOBV-Projektgruppe den Web-Link, der von Ex Libris in die KOBV-Suchmaschine implementiert wurde.<sup>5</sup>



Graphik: Monika Kuberek, ZIB Berlin, 2000

Abb. 2: Recherche im WWW / Web-Link

In Abb. 2 ist dargestellt, wie der Web-Link funktioniert: Ein Nutzer recherchiert zum Beispiel in der KOBV-Suchmaschine nach *Zettels Traum* von *Arno Schmidt*. Das Suchergebnis zeigt ihm bibliographische Angaben und zusätzlich den Web-Link mit dem Namen der Bibliothek, in der sich das ge-

<sup>4</sup> Im KOBV ist keine zentrale Datenbank mit den regionalen Zeitschriftenbeständen geplant. Der Nachweis der lokalen Bestände erfolgt im jeweiligen lokalen System. Über die lokalen Systeme werden die regionalen Zeitschriftenbestände in der KOBV-Suchmaschine nachgewiesen.

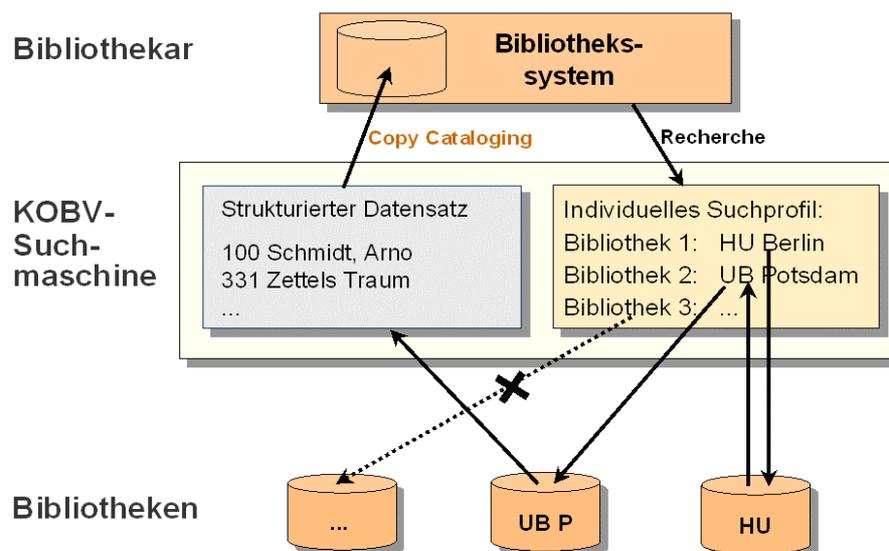
<sup>5</sup> Der Web-Link funktioniert über eine sogenannte SID, die eindeutige Web-Adresse eines bibliographischen Datensatzes, die die direkte Verzweigung aus der KOBV-Suchmaschine zum Ursprungssatz in der Bibliothek erlaubt. Er besteht aus einem Kennzeichen, ob es sich um eine Aleph- oder Nicht-Aleph-Bibliothek handelt, dem Namen der betreffenden Bibliothek und einer eindeutigen Nummer - bevorzugt der ID-Nummer - des Datensatzes im lokalen System.

suchte Werk befindet. (In unserem Beispiel handelt es sich um ein Ergebnis im Gemeinsamen Index, bei dem die Nachweise aus zwei Bibliotheken zusammengeführt sind.) Klickt der Nutzer nun den Web-Link an - zum Beispiel zur UB Potsdam, verlässt er quasi mit einem "Sprung" die KOBV-Suchmaschine und befindet sich in der angeklickten Bibliothek - und zwar direkt bei "seinem" Datensatz. Hier kann er nun ermitteln, ob das Medium verfügbar ist und er kann es - je nach dem Leistungsspektrum des lokalen Systems - zur Ausleihe vormerken oder auch downloaden, wenn es sich um ein elektronisches Dokument handelt.

### 3.2 Sequentiell verteilte Suche

Speziell für Bibliothekare hat die KOBV-Projektgruppe die Sequentiell verteilte Suche über Z39.50 konzipiert. Sie stellt dieser Nutzergruppe damit ein zeitsparendes Instrumentarium zum Nachnutzen strukturierter Katalogisate per Copy Cataloguing zur Verfügung.

Das Z39.50-Protokoll bietet den Vorteil, dass die Bibliothekare unter der gewohnten Oberfläche des eigenen Bibliothekssystems in Datenbanken fremder Systeme recherchieren und die Daten mit einem Mausklick in strukturierter Form in die eigene Datenbank übernehmen können. Allerdings erlaubt das Z39.50-Protokoll lediglich eine 1:1 Verbindung, d.h. die Recherche ist nur in jeweils einer Datenbank, nicht in vielen gleichzeitig möglich. Führt die Suche zu keinem Ergebnis, muss eine neue Suche gestartet werden - ein recht zeitaufwendiges Verfahren. An dieser Stelle setzt die Sequentiell verteilte Suche an, indem lediglich *eine erste* Z39.50-Suche manuell gestartet werden muss und anschließend automatisch weitere Z39.50-Recherchen durchgeführt werden (Abb. 3):



Graphik: Monika Kuberek, ZIB Berlin, 2000

Abb. 3: Sequentiell verteilte Suche über Z39.50

Die Sequentiell verteilte Suche funktioniert über ein individuelles Suchprofil, das der Bibliothekar in der KOBV-Suchmaschine anlegt. In diesem Profil definiert er eine Rangfolge von Bibliotheken. Die Rangfolge ist beliebig und nach eigenen Kriterien gestaltbar: an erster Stelle kann zum Beispiel die Bibliothek stehen, deren Erwerbungspektrum der eigenen Bibliothek am nächsten kommt und wo man das gesuchte Katalogisat daher mit hoher Wahrscheinlichkeit vermutet, oder die Bibliothek, die ähnliche Maßstäbe bei der Katalogisierung anlegt wie die eigene, usw.

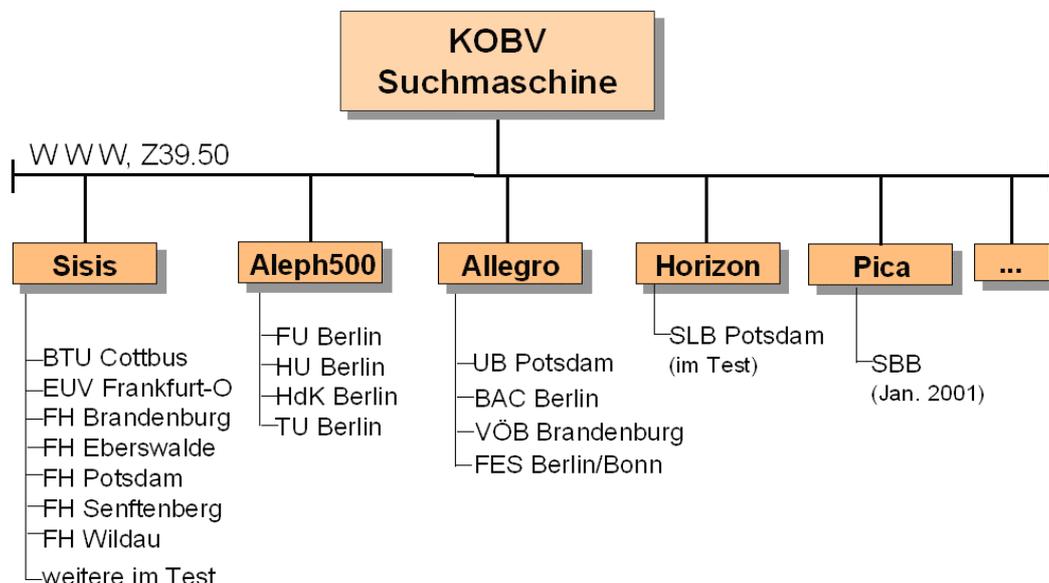
In unserem Beispiel wird wieder *Zettels Traum* von *Arno Schmidt*, diesmal mittels der Sequentiell verteilten Suche über Z39.50, gesucht. Sobald der Bibliothekar die Suche startet, beginnt die Abarbeitung des Suchprofils in der KOBV-Suchmaschine. In unserem Beispiel war in der ersten Bibliothek, der HU Berlin, das gesuchte Katalogisat nicht vorhanden. Ohne dass der Bibliothekar nun manuell

eine zweite Z39.50-Suche starten muss, wird automatisch eine zweite Recherche in der zweiten Bibliothek, der UB Potsdam, durchgeführt. Hier ist der Datensatz vorhanden und der Bibliothekar kann ihn in strukturierter Form in seine Heimatdatenbank übernehmen. Sobald ein Treffer erzielt wird, endet die Suche und das Suchprofil wird nicht weiter abgearbeitet.

Neben der Effizienzsteigerung aufgrund der Zeitersparnis und der Tatsache, dass mit einer einzigen manuell gestarteten Z39.50-Recherche mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Treffer erzielt wird, bietet die sequentiell verteilte Suche einen weiteren Vorteil: sie liefert auch dann ein Ergebnis, wenn einer der lokalen Server ausgefallen ist. So hätte in unserem Beispiel der Server der HU Berlin, wo kein Treffer erzielt wurde, auch ausgefallen sein können - in der sequentiell verteilten Suche wird dann einfach die in der Rangliste nächstfolgende Bibliothek angesprochen.

### 3.3 Offenes System

Die KOBV-Suchmaschine, die auf der Basis des Systems Aleph 500 entwickelt wird, ist durch den konsequenten Einsatz von Standardprotokollen und -schnittstellen (WWW, Z39.50) ein offenes System geworden.



Graphik: Monika Kuberek, ZIB Berlin, 1999/2000

Abb. 4: KOBV-Suchmaschine- ein offenes System

In Abb. 4 sind die Systeme aufgeführt, die im Oktober 2000 in die KOBV-Suchmaschine eingebunden sind:

- *Sisis*, eingesetzt in den Universitätsbibliotheken Cottbus und Frankfurt (Oder) und in den Fachhochschulbibliotheken in Brandenburg, Eberswalde, Potsdam, Senftenberg und Wildau
- *Aleph 500*, eingesetzt im Bibliothekssystem der Freien Universität Berlin, in den Universitätsbibliotheken der Humboldt-Universität und der Technischen Universität Berlin und in der Hochschulbibliothek der Hochschule der Künste Berlin
- *Allegro-C*, eingesetzt in der Universitätsbibliothek der Universität Potsdam, im Verbund der öffentlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg, im Allegro-Katalog der öffentlichen Bibliotheken Berlins und in der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin/Bonn

---

Weitere Systeme werden in absehbarer Zeit hinzukommen:

- *Pica*, dessen Einsatz im lokalen OPAC der Staatsbibliothek zu Berlin bevorsteht und mit dem bereits erfolgreich Tests durchgeführt wurden
- *Horizon*, eingesetzt in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam.

Damit sind bereits im Oktober 2000 die in der Region Berlin-Brandenburg am häufigsten eingesetzten Systeme in die KOBV-Suchmaschine eingebunden.

## 4. Organisatorisches Konzept

Den in bezug auf die Technik genannten Zielen Heterogenität, Dezentralität, Offenheit entsprechen auf der organisatorischen Ebene *Dezentralisierung*, *Deregulierung* und *Kooperation*:

- *Dezentralisierung*

Im KOBV soll es nur eine kleine Verbundzentrale geben, die vorwiegend technische und Koordinationsaufgaben erfüllt. Zwischen Zentrale und Bibliotheken soll eine dezentrale Aufgabenteilung stattfinden, indem die Bibliotheken einen Teil der Aufgaben übernehmen, die in anderen Verbänden von der Verbundzentrale wahrgenommen werden. Hier ist insbesondere der gesamte Bereich der zentralredaktionellen Arbeiten zu nennen.

- *Deregulierung*

Den Bibliotheken sollen im KOBV lokale Freiheiten zugestanden werden, insbesondere in bezug auf die lokale Erschließung. Das hohe Maß an lokaler Selbständigkeit bedingt auf der anderen Seite natürlich ein hohes Maß an Selbstverantwortung in den Bibliotheken.

- *Kooperation*

Der dezentrale Verbund basiert auf der Kooperation der Bibliotheken, die miteinander vernetzt sind und untereinander sowie mit der Verbundzentrale, die dieses Geflecht lokaler Einheiten koordiniert, zusammenarbeiten. Neben der regionalen Zusammenarbeit ist die Zusammenarbeit auf überregionaler Ebene, zum Beispiel mit anderen Verbänden, erklärtes Ziel des Verbundes.

Das technische Konzept des KOBV, das auf den Prinzipien des Internet beruht, hat damit ganz wesentlichen Einfluss auch auf das organisatorische Konzept, dessen Inhalt der Aufbau eines neuartigen dezentralen Verbundes ist.

## 5. Erfahrungen

### 5.1 "Basisversion" der KOBV-Suchmaschine

Die KOBV-Suchmaschine wurde am 11. November 1999 in einer ersten Version, der sogenannten "Basisversion" in Betrieb genommen. Hier einige der wesentlichsten Erfahrungen nach rund einem Jahr im Routinebetrieb:

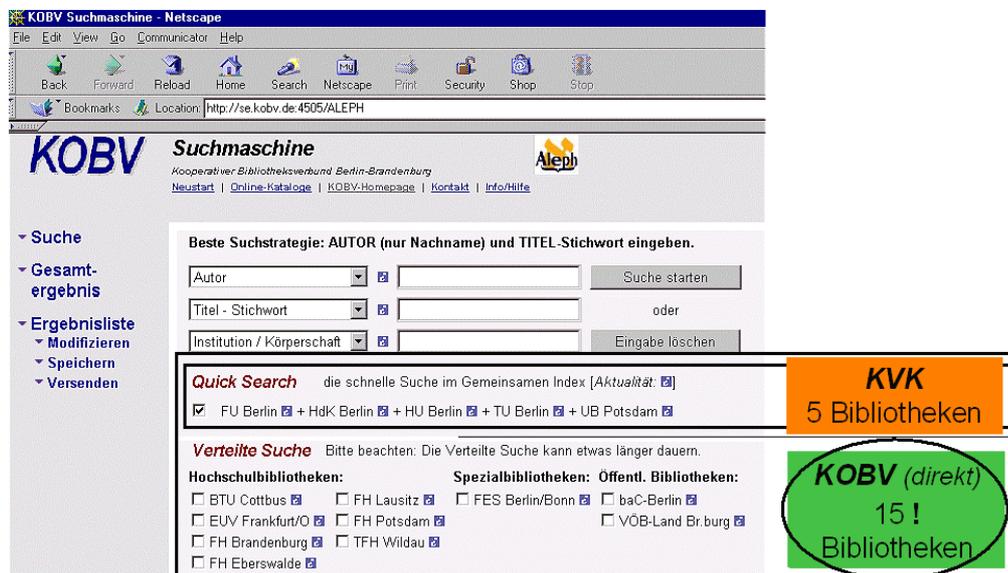
- Die sicherlich wichtigste Erfahrung: *Die KOBV-Suchmaschine funktioniert!* Und sie läuft stabil. Es war durchaus nicht sicher, ob das "Experiment Suchmaschine" gelingen würde, als die ersten Konzepte gemacht und mit der Entwicklung der Suchmaschine begonnen wurde.
- Der Quick-Search hat den erwarteten Effekt gebracht. Beim Quick-Search wird auf den Gemeinsamen Index mit den Daten von derzeit 5 Bibliotheken zugegriffen, der auf dem leistungsfähigen KOBV-Rechner im ZIB läuft - auf diese Weise ist die Suche schnell und sehr stabil.

Die Erfahrungen mit der Verteilten Suche sind ebenfalls sehr zufriedenstellend. Bei der verteilten Suche erfolgt der Zugriff auf jedes ausgewählte lokale System und die Zugriffszeiten sind damit von der Leistungsfähigkeit des einzelnen Lokalsystems abhängig. Mittels eines Monitoring-programmes hat die KOBV-Projektgruppe einen Überblick darüber gewonnen, wie oft ein lokaler Serverausfall vorkommt; diese Ausfälle halten sich in akzeptablen Grenzen.

In bezug auf den Quick-Search/Gemeinsamen Index und die Verteilte Suche hat die KOBV-Projektgruppe inzwischen ausreichend Erfahrung gesammelt, um unter Kosten-/Leistungsaspekten entscheiden zu können, wie mit beiden Sucharten künftig umgegangen wird, d.h. ob künftig beide Sucharten eingesetzt werden, nur eine der beiden Sucharten oder eine Mischform. Diese Entscheidung wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, die Anfang 2001 getroffen werden.

- Eine weitere, ebenfalls wichtige Erkenntnis: *Die KOBV-Suchmaschine wird genutzt!* Und zwar von den Nutzergruppen, für die sie vorgesehen ist: von Nutzern, Auskunfts- und Fernleihbibliothekaren für die Recherche und von Bibliothekaren in der Erwerbung/Katalogisierung für die Übernahme von Fremdkatalogisaten.
- Die Anzahl der Zugriffe liegt bei 500.000 - 600.000 Zugriffen pro Monat. Etwa 80 % dieser Zugriffe kommen aus dem KVK.<sup>6</sup> Diese hohe Zugriffsrate liegt zum Teil auch darin begründet, dass der KVK einen höheren Bekanntheitsgrad hat als der KOBV - auch in der Region Berlin-Brandenburg. An dieser Stelle ist im KOBV noch einige Aufklärungsarbeit zu leisten.

Was viele Nutzer außerhalb der Region Berlin-Brandenburg nicht wissen: Der KVK bietet im Hinblick auf den KOBV lediglich ein beschränktes Suchangebot - nämlich nur den Zugriff auf den Gemeinsamen Index im Quick-Search (Abb. 5). In der Verteilten Suche sind darüber hinaus weitere 10 Bibliotheken über die KOBV-Suchmaschine zugänglich. Insgesamt haben Sie - wenn Sie über den KVK recherchieren - Zugriff auf 5 Bibliotheken. Wenn Sie dagegen in der KOBV-Suchmaschine direkt recherchieren, haben Sie Zugriff auf derzeit 15 (!) Bibliotheken!<sup>7</sup>



Graphik: Monika Kuberek, ZIB Berlin, 2000

Abb. 5: Suchangebot: KVK - KOBV

<sup>6</sup> Dies ist sicherlich zu einem großen Teil dadurch bedingt, daß der KVK seinen Nutzern mit *einem* Klick die Auswahl *aller* deutschen Bibliotheksverbände erlaubt. Diese bequeme Möglichkeit "verführt" geradezu dazu, sie zu nutzen, auch wenn die Ergebnisse aus vier der fünf Verbände den Nutzer womöglich gar nicht interessieren und überhaupt nicht angeschaut werden.

<sup>7</sup> Die KOBV-Suchmaschine erreichen Sie über die Homepage des KOBV: <http://www.kobv.de/> oder direkt unter der URL: <http://www.kobv.de/suche>.

---

## 5.2 Aufbau des neuen Verbundes

Der organisatorische Aufbau des neuen Verbundes hat sich als ungleich schwieriger und langwieriger erwiesen als die Realisierung des technischen Konzeptes. Ein Grund dafür liegt darin, dass die Projektpartner durch betriebsinterne Vorgänge ausgelastet waren: In den KOBV-Bibliotheken waren durch die Einführung der neuen Bibliothekssysteme Personal- und Arbeitskapazität gebunden; in der KOBV-Projektgruppe stand die Entwicklung und Einführung der neuen Technologie im Vordergrund. Hier eine Auflistung einiger grundlegender Aufbauarbeiten während der Projektphase:

- Der KOBV hat damit begonnen, eine leistungsfähige interne Kommunikationsstruktur aufzubauen - ein wesentliches Element für die Zusammenarbeit im Verbund. Dabei setzt man, wie bereits während der gesamten Projektphase, sehr stark auf das neue Kommunikationsmittel E-Mail und hat Mailinglisten für verschiedene Themen wie Systemadministration oder Formalerschließung eingerichtet.
- Im KOBV wird es keine zentrale Erschließung und keine Zentralredaktion geben; die Erschließung wird ausschließlich auf lokaler Ebene durchgeführt. Um den Nutzern dennoch einheitliche Sucheinstiege zu bieten und die gegenseitige Nutzung von Katalogisaten zu erleichtern, wurde in einer regionalen Arbeitsgruppe der *Gemeinsame KOBV-Standard* definiert, ein "Mindeststandard" auf der Basis von RAK, der als obligatorische Erschließungselemente im wesentlichen die suchrelevanten Elemente umfasst. Insbesondere durch die Verwendung von Normdaten soll der regionale Abstimmungsaufwand so gering wie möglich gehalten werden. Bei der Definition wurde auf die Abbildbarkeit in RAK und Dublin Core geachtet, um die nationale und internationale Kompatibilität zu wahren.
- Die offene Verbundstruktur läßt auf der lokalen Ebene vielerlei Arten von Kooperationen zu - sowohl in technischer wie auch in organisatorischer Hinsicht. Am KOBV nimmt der Verbund der öffentlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg bereits jetzt, der Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlins in Zukunft als Subverbund teil. Ein weiteres Kooperationsmodell wird von den Bibliotheken der Technischen Universität Berlin und der Hochschule der Künste Berlin praktiziert, die sich zum Betrieben eines lokalen Systems zusammen geschlossen haben.<sup>8</sup>

Gemeinsam mit der KOBV-Projektgruppe haben die Bibliotheken mit dem Aufbau eines dezentralen Bibliotheksverzeichnisses begonnen. Das Bibliotheksverzeichnis enthält Informationen über lokale Öffnungszeiten, Bestände usw., die zentral abgerufen werden können. Die Pflege des Verzeichnisses wird wie der Aufbau dezentral vorgenommen. Die Universitätsbibliothek der Technischen Universität wird die notwendige Koordination übernehmen.

- Die KOBV-Bibliotheken arbeiten aktiv am Aufbau und an der Pflege der deutschen Normdateien GKD, PND und SWD mit, wobei die aktive Beteiligung für die Verbundbibliotheken allerdings nicht obligatorisch ist. Betont sei, dass die KOBV-Bibliotheken ihre Daten online in die überregionalen Normdateien eingeben; ein offline-Lieferungsverfahren wird nicht praktiziert. Über den wöchentlichen offline-Änderungsdienst der DDB werden die Normdateien regelmäßig aktualisiert. Auch in bezug auf die Normdateien wird ein dezentrales Verfahren praktiziert, so beispielsweise in der Zusammenarbeit mit der SWD, wo die Universitätsbibliotheken der BTU Cottbus und der FU Berlin die Rolle von regionalen Koordinatoren übernommen haben.
- Bereits seit Beginn der Projektphase ist der KOBV in überregionalen bibliothekarischen Gremien, Arbeitsgruppen und Initiativen aktiv, um sich an den Entwicklungen im Bibliothekswesen zu beteiligen. Diese Aufgabe teilen sich KOBV-Zentrale und die Verbundbibliotheken: Als Spezia-

---

<sup>8</sup> An dieser Stelle sei bemerkt, dass der KOBV hinsichtlich der Ausstattung der Bibliotheken mit EDV-Fachpersonal in einer glücklichen Ausgangslage ist - bedingt durch die Tatsache, dass es in der Vergangenheit in der Region keinen großen Verbund gab: Ein Großteil der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg hat in den neunziger Jahren eigene lokale Bibliothekssysteme angeschafft, deren Betrieb sie in Eigenregie mit eigenem Fachpersonal aufrecht erhalten mussten. Am BVBB selbst haben nur wenige (zumeist große) Bibliotheken teilgenommen, die alle eine eigene EDV-Abteilung besitzen.

---

listen haben auf der Arbeitsebene Angehörige aus verschiedenen Bibliotheken die regionale Vertretung und Koordinierung übernommen.

Insgesamt hat der Aufbau der organisatorischen Struktur noch nicht den vorgesehenen Stand erreicht, doch die Anfänge sind gemacht.

## **6. Ausblick**

### **6.1 Weiterentwicklung der KOBV-Suchmaschine**

Als nächster konkreter Schritt steht im KOBV-Projekt Ende 2000 die Inbetriebnahme der zweiten Suchmaschinenversion an:

- Diese sogenannte "Vollversion" wird insbesondere verbesserte Recherchemöglichkeiten im WWW bieten, wie Suche in Registern, Zusammenführen von Ergebnismengen, einen E-Basket, in dem der Nutzer eigene Ergebnismengen ablegen kann, und weiteres mehr.
- Die Nutzer werden die Möglichkeit haben, ein individuelles Nutzerprofil anzulegen, in dem sie beispielsweise eine Vorauswahl ihrer favorisierten Bibliotheken ablegen können. Auf diese Weise können sie bei jeder neuen Recherche sofort die Suche in ihren bevorzugten Bibliotheken starten, ohne jedesmal die Bibliotheken manuell auswählen zu müssen.
- Die Nutzer werden einen SDI-Service nutzen können, in Deutschland auch als Alert-Service bekannt. Mit Hilfe dieses Benachrichtigungsdienstes kann sich ein Nutzer per E-Mail über spezifische Neuzugänge einer Bibliothek, wie beispielsweise Neuerwerbungen eines bestimmten Verfassers, informieren lassen.
- Das Bibliotheksverzeichnis mit Informationen über die KOBV-Bibliotheken wird in der zweiten Version der KOBV-Suchmaschine ebenfalls zur Verfügung stehen.

Bei der Entwicklung nutzerorientierter Dienstleistungen steht der KOBV erst ganz am Anfang. Hier ist zunächst das ganze Spektrum zu nennen, das für Nutzer in anderen Regionen inzwischen selbstverständlich ist, wie ein breitgefächertes Angebot an Recherchediensten, Aufbau von Online-Bestelldiensten oder Document-Delivery-Services. Auch das Angebot kostenpflichtiger Lieferdienste gehört dazu, für die spezielle Online-Abrechnungsverfahren zu entwickeln sind. In der Region sind Datenbanken und Archive mit spezifischen Inhalten aufzubauen, in denen die Nutzer Zugriff haben auf elektronische Dokumente, Current-Contents-Dienste, CD-ROM-Datenbanken oder Software, um nur einige der möglichen Angebote zu nennen.

Im Laufe des KOBV-Projektes sind lokal und zentral die Möglichkeiten geschaffen worden, in der Region Berlin-Brandenburg solche nutzerorientierten Dienstleistungen aufzubauen. Insbesondere ist mit der KOBV-Suchmaschine eine offene, flexible Plattform entstanden, auf der weitere Entwicklungen aufsetzen können.

### **6.2 Zukunft des KOBV**

Eines der wichtigsten Ziele des KOBV-Projektes war die Verbesserung der Nachweissituation in der Region. Dieses Ziel ist erreicht worden. Mit der KOBV-Suchmaschine ist in der Aufbauphase des KOBV ein Nachweisinstrument geschaffen worden, mit dem die Nutzer erstmals (!) online regional und weltweit auf die Bestände in der Region zugreifen können. Innerhalb sehr kurzer Zeit, von November 1999 bis August 2000, sind die 12 größten Hochschulbibliotheken und -bibliothekssysteme der Region, 1 Spezialbibliothek und die Bestände der öffentlichen Bibliotheken in Berlin und im Land Brandenburg über die KOBV-Suchmaschine suchbar gemacht worden. Damit ist bereits jetzt ein Großteil der in der Region elektronisch verfügbaren Nachweise über die KOBV-Suchmaschine recherchierbar.

---

Nicht zuletzt diese Tatsache hat dazu geführt, dass die Akzeptanz des KOBV in der Region sehr hoch ist. Ein weiterer Grund für die hohe Akzeptanz ist die Selbständigkeit der Bibliotheken: sie können nicht nur ihre vorhandenen Systeme weiterhin einsetzen, sondern "genießen" die Vorteile eines gemeinsamen Nachweises ohne den in der Vergangenheit notwendigen hohen regionalen Abstimmungsaufwand.

Der KOBV ist in einer Zeit initiiert worden, in der die Entwicklung im Bereich EDV und Internet einen rasanten Verlauf genommen hat. Er ist mit dem Ziel angetreten, ein umfassendes Spektrum an nutzerorientierten Dienstleistungen aufzubauen und ständig weiter auszubauen. Angesichts des immer schneller wachsenden Angebotes an Information bei gleichzeitig grundlegenden technologischen Neuerungen soll dieses Ziel in enger Kooperation der regionalen Bibliotheken und der Verbundzentrale erreicht werden. Dabei wird dem Entwicklungsaspekt im KOBV auch künftig eine wesentliche Rolle zugemessen.

Unter dieser Prämisse und vor dem Hintergrund des erfolgreich abgeschlossenen Projektes haben die Verantwortlichen in der Region sich einstimmig dafür ausgesprochen, dass der KOBV ab 2001 institutionalisiert wird. Nachdem die Vorarbeiten für diesen Schritt abgeschlossen sind, liegt jetzt, im Oktober 2000, die Zustimmung der Verantwortlichen vor.